



BAUWIRTSCHAFT
Baden-Württemberg e.V.

Stellungnahme der Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V.
zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS)
vom 17.06.2024

BAUWIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.
Hohenzollernstr. 25, 70178 Stuttgart

Tel.: +49 (711) 64853-0,
Mail: info@bauwirtschaft-bw.de
www.bauwirtschaft-bw.de

Stuttgart, den 09.07.2024

Die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie verfolgt die Ziele:

1. *Primärrohstoffverbrauch senken*
2. *Stoffkreisläufe schließen*
3. *Rohstoffversorgungssicherheit und Rohstoffsouveränität erhöhen*
4. *Abfälle vermeiden*

Der Stellungnahme des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB) schließen wir uns an. Ergänzend möchten wir auf folgende Punkte hinweisen:

Bewertung der Bauwirtschaft Baden-Württemberg

zu: Zusammenfassung Punkt 11. Gebäude und Baustoffe ressourcenschonend und zirkulär ausrichten

Die Forderung, dass Bauwerke gut rezyklierbar sind, sollte im Sinne der Kreislaufwirtschaft griffiger beschrieben werden. Die Forderung bedingt, dass Bauteile entweder als solche auseinandergelöst und wiederverwendet werden können oder Bauteilschichten trennbar sind, so dass diese für eine Wiederverwendung oder Aufbereitung und stoffliche Verwertung genutzt werden können (siehe 4.8.4 „selektiver Rückbau“).

Die Nutzung von klimafreundlichen Baustoffen ist eine richtige und allgemeingültige Forderung. Welche Baustoffe noch entwickelt werden und zukünftig klimafreundlich sind, wissen wir noch nicht. In der Kreislaufwirtschaftsstrategie sollte an dieser Stelle baustoffunabhängig die Kernforderung der Kreislauffähigkeit stehen, ohne die Auswahl vermeintlich einzuschränken. Daher sollte auf eine wenn auch beispielhafte Aufzählung verzichtet werden. Folgerichtig sollte formuliert werden, dass zukünftig klimafreundliche Stoffe eingesetzt werden sollen, die kreislauffähig sind oder sogar aus der Kreislaufwirtschaft entstammen.

3. Aufzählungspunkt: Im Sinne der Kernforderungen des Strategiepapieres nach Kreislauffähigkeit von Bauteilen und Baustoffen tut die Stärkung des Bauens mit Holz als bevorzugter Baustoff nichts zur Sache. Dieser Punkt wäre ein Punkt für Strategien für klimafreundliches Bauen. Der Punkt ist zu streichen. An dieser Stelle wäre die Einschränkung zu machen, dass Holzkonstruktionen und deren Schichten trennbar sein müssen, um den zuvor formulierten Forderungen der Kreislaufwirtschaftsstrategie zu entsprechen.

zu: Zusammenfassung Punkt 13 Ökonomische Anreize setzen, Finanzierung verbessern

Im 2. Absatz werden kritische Rohstoffe auf mineralische Stoffe eingeschränkt. Womöglich sind hier Seltene Erden gemeint. Es gibt sicherlich auch andere kritische Stoffe. Insofern sollte der Begriff „mineralische“ entfallen.

zu 4.8. Bau- und Gebäudebereich

Wenn man die Kreislaufwirtschaft und das Recycling von Bau- und Abbruchabfällen tatsächlich fördern möchte, müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechend ausgestaltet und gehandhabt werden. Erklärtes politisches Ziel der seit 01.08.2023 geltenden Ersatzbaustoffverordnung (ErsatzbaustoffV) ist es, den Einsatz von mineralischen Ersatzbaustoffen (MEB) im Tief- und Verkehrswegebau zu fördern und hierdurch die natürlichen Ressourcen zu schonen. Leider bewirken die neuen Regelungen das Gegenteil. Die ErsatzbaustoffV enthält nämlich an zentralen Schaltstellen Fehler und Ungereimtheiten, die mit der Novelle vom 13.07.2023 nicht beseitigt wurden, und die den Einsatz von MEB massiv einschränken. Nur beispielhaft seien genannt: die bürokratischen Hemmnisse für die Verwertung von MEB (vgl. §§ 22, 23 und 25 ErsatzbaustoffV), die fehlende Regelung zum Ende der Abfalleigenschaft, die grundsätzliche Unzulässigkeit des Einbaus von MEB auf kiesigem und felsigem Untergrund.

Die Papiere, die von den Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaften Abfall (LAGA) und Bodenschutz (LABO) zur Mantelverordnung herausgegeben wurden, führen zu weiteren Einschränkungen. Beispielsweise fordert die LAGA, dass Bodenaushub, der auf derselben Baustelle wieder eingebaut wird, den strengen Regeln zur Güteüberwachung unterfällt, sobald er gesiebt oder sonst irgendwie behandelt wird (siehe LAGA, Fragen und Antworten zur Ersatzbaustoffverordnung, Version 2 vom 21.09.2023, Seite 13). Nahezu jedes Bodenmaterial, das in ein technisches Bauwerk eingebaut wird, wird zur Herstellung der erforderlichen bautechnischen Eigenschaften (Tragfähigkeit, Verformbarkeit und Frostsicherheit) von Störstoffen befreit, verdichtet und mit Bindemitteln versetzt. Die Sichtweise der LAGA hätte zur Konsequenz, dass gebräuchliche Baugeräte (z.B. Rüttelplatten, Bindemittelstreuer oder Sieblöffel für Bagger) einer Güteüberwachung unterzogen werden müssten. Das geht völlig an der Baupraxis vorbei.

Hinzu kommt, dass dort, wo die Vorschriften der ErsatzbaustoffV Auslegungs- und Ermessensspielräume eröffnen, der behördliche Vollzug sehr restriktiv und wenig praxisgerecht erfolgt. Folge davon ist, dass die Verwertungsquoten sinken und mehr mineralische Bauabfälle zur Deponierung anstehen. Das Deponierungsverbot für verwertbare Abfälle ist nicht geeignet, daran etwas zu ändern. Es setzt nämlich an der falschen Stelle an. Den Zugang zu den Deponien zu beschränken, bekämpft lediglich die Symptome, nicht die Ursache. Wer mehr Verwertung und weniger Deponierung will, muss die Verwertungsmöglichkeiten erweitern. Weniger Verwertung und gleichzeitig weniger Deponierung wird es nicht geben.

Die in der NKWS aufgeführten Maßnahmen und Instrumente im Hinblick auf Vernetzung, Wissenstransfer und Projektförderung werden seitens der Bauwirtschaft Baden-Württemberg ausdrücklich befürwortet.

zu 4.3.4 Konkrete Maßnahmen und Instrumente Zirkuläre und ressourceneffiziente Produktion

– Weiterentwicklung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten, insbesondere für KMU

Laut NKWS wird die Bundesregierung, *bestehende Beratungsangebote weiterentwickeln und fortführen. Analog zu Ressourceneffizienz werden für zirkuläre Produkte und Produktionsprozesse zum Beispiel nach Branchen differenzierte Checklisten, Weiterbildungs- und Beratungsangebote entwickelt. Zudem setzt sich die Bundesregierung dafür ein, dass auch bestehende Programme der Länder weiterentwickelt und effektiv mit den Bundesangeboten verzahnt werden.*

Darüber hinaus will die Bundesregierung gemeinsam mit der Wirtschaft eine Qualifizierungsoffensive für zirkuläre Technologien und Geschäftsmodelle starten. Diese soll auch im Dialog mit den Ländern entwickelt, umgesetzt und ausgebaut werden.

Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg unterstützt dieses Vorgehen und bietet sich auf Grund ihrer Fachkompetenz und ihres Erfahrungsschatzes in Bezug auf entsprechende Schulungsangebote und Netzwerke als Mitglied der Qualifizierungsoffensive an. Folgende Netzwerke und Projekte wurden auf Initiative der Bauwirtschaft Baden-Württemberg bereits umgesetzt, bzw. begründet:

solid UNIT, das Netzwerk für den innovativen Massivbau (www.solid-unit.de)

Massiv klimaneutral bauen@skills.BW – So geht's: Werkzeuge und Wissensplattform (www.bau-klimaneutral.de). Derzeitiges Ende der Projektlaufzeit: 12/24.

Darüber hinaus werden seitens der Bauwirtschaft Baden-Württemberg speziell für KMU gezielte Nachhaltigkeits-Schulungen angeboten, in deren Rahmen Projektleitfäden zur Nachhaltigkeit sowie eine Word-Vorlage zur Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt wurden. (www.bauwirtschaft-bw.de/themen/klimaschutz-bauen)

- Europäisches „Circular Economy Knowledge Center zur Beratung von KMU

Um die Vernetzung, den Wissenstransfer und die Sichtbarkeit von Institutionen, Initiativen und Aktivitäten auf nationaler und regionaler Ebene in Europa zu fördern, setzt sich die Bundesregierung auf europäischer Ebene dafür ein, bestehende Strukturen und Netzwerke (z.B. European Circular Economy Stakeholder Platform, Circular Cities and Regions Initiative) zu nutzen mit dem Ziel, ein Europäisches Circular Economy Knowledge Center aufzubauen.

Auch dies unterstützt die Bauwirtschaft Baden-Württemberg und empfiehlt sich auf Grund ihres Wissens und Transferpotentials als geeigneten Netzwerkpartner. In Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar hat die Bauwirtschaft Baden-Württemberg, mit wissenschaftlicher Begleitung der TU Darmstadt, ein Modellvorhaben für klimafreundliches Bauen, Sanieren und das Betreiben von Quartieren in der Metropolregion Rhein-Neckar gestartet. In diesem Rahmen ist unter anderem ein Circularity Hub für die Region geplant.

zu 4.8.2. Darstellung aktuell laufender Vorhaben auf nationaler und europäischer Ebene

5. Aufzählungspunkt: Holzbauinitiative

Es wird richtiger Weise darauf hingewiesen, dass diese Initiative als Beitrag zum klimafreundlichen und ressourcenschonenden Bauen ins Leben gerufen wurde. Gehört diese Initiative gleichzeitig zur Kreislaufstrategie? Wenn ja müsste an dieser Stelle auf die Erforderlichkeit einer konsequenten Kaskadennutzung hingewiesen werden, um die Wirkung zu entfalten, z.B. mit einem weiteren Aufzählungspunkt unter 4.8.3.

zu 4.8.4. Konkrete Maßnahmen und Instrumente im Bau- und Gebäudebereich – Forschungsförderung

In der Forschungsförderung sollen laut NKWS zukünftig folgende Themen verstärkt berücksichtigt und ein Schwerpunkt auf Pilotprojekte gesetzt werden:

- *Kreislaufgerechtes und modulares Planen und Bauen*
- *Innovative Nutzungskonzepte und Ansätze für ressourcenschonenden Umgang mit Baubestand*
- *Weiterentwicklung von Aufbereitungsverfahren zum Baustoffrecycling*
- *Weiterentwicklung bestehender Ansätze im Bereich ressourceneffizienter, treibhausgasarmer und zirkulärer Bindemitteltechnologien inklusive der Reduktion des CO₂-Fußabdrucks von Zement*
- *Entwicklung von Baustoffen und Verfahren zur Substitution knapper werdender sowie ökologisch, aber auch geopolitisch bedenklicher Rohstoffe*
- *Selektive und sortenreine Rückgewinnung von Rohstoffen aus Gebäuden, gezielte Ausschleusung von Schadstoffen*
- *Erforschung und Entwicklung von Sortier-, Aufbereitungs-, Recyclingtechnologien sowie Förderung von Pilotanlagen und Sekundärrohstoffherstellungsverfahren, u.a. für Bodenaushub*
- *Entwicklung eines rechtlichen Rahmens für die Übernahme der Gewährleistung beim Einbau gebrauchter Bauteile*
- *Begleitforschung für Normungsaktivitäten in Hinblick auf Anforderungen und Prüfverfahren zur Sicherstellung der Leistungsfähigkeit kreislaufgeführter Produkte, die effizient und wirtschaftlich nachgewiesen sein muss*
- *Optimierung von Logistiksystemen zur Kreislaufführung von Baustoffen sowie Förderung nachhaltiger Geschäftsmodelle*
- *Schaffung einer Datenbasis für das Urban Mining inklusive Erkennungs- und Scanmethoden z.B. zur Lokalisierung von Schadstoffen*

All diese Punkte hat das gemeinsame Modellvorhaben der Bauwirtschaft Baden-Württemberg und Metropolregion Rhein-Neckar bereits im Fokus, bzw. konkrete Pilotprojekte in Planung. Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg könnte eine Umsetzung entsprechender Pilotprojekte daher beschleunigen und bietet sich u.a. als Mitglied der unter Punkt 7.2. beschriebenen Plattform für Kreislaufwirtschaft an.